

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 16. November.

I n l a n d.

Posen den 15. November. Vorgestern um Mitternacht sind Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter des Großherzogthums Posen und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, Höchst- dessen Gemahlin, nebst Ihrer Durchlauchtigen Familie, nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt auf dem Schlosse Ruhberg in Schlesien, über Breslau und Przgodzice, im besten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Berlin den 11. Novbr. Des Königs Majestät haben geruht, die bisher von den Regierungen ausgegangene Verwaltung der indirekten Steuern in der Provinz Posen, einem Provinzial-Steuer-Direktor zu übertragen und dazu den Geheimen Ober-Finanz-Rath Löffler zu ernennen.

Se. Majestät haben den Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Wiegeler zu Münster zum Geheimen Ober-Finanzrath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen zweiten Direktor des Stadtgerichts zu Breslau, von Blankensee, zum ersten Direktor, und den bisherigen Oberlandesgerichtsrath Selpe zum zwei-

ten Direktor des genannten Gerichts, allergnädigst ernannt.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, den bisherigen Ober-Urtheilsmann Quooß zu Fraustadt zum Urtheilsmann zu ernennen, und das diesfällige Patent höchst eigenhändig zu vollziehen.

Der Königl. Bayersche Generalmajor, General-Adjutant und außerordentliche Gesandte, Fürst von Löwenstein, ist von Dresden hier angekommen.

A u s l a n d.

Deutschland.

München den 4. November. Als der Magistrat von München unlängst durch eine Deputation Sr. Majestät dem Könige seine Glückwünsche zu dem erfolgten Regierungs-Antritte darbrachte, bemerkte der König: „daß nicht bloß seit 26 Jahren, sondern schon seit 600 Jahren der Magistrat und die Bürgerschaft ihre Gesinnungen von Treue und Anhänglichkeit ihrem angebornen Regentenstamme an den Tag zu legen bemüht gewesen.“

Nach den Nachrichten des Altonaer Merkurs zieht sich Fürst Breda, der kürzlich von Sr. Maj. mehrere Besuche erhalten hat, von den Geschäften zu-

rück. In der Zahl der Armee soll vorerst keine Reduktion erfolgen; die Ersparnisse sollen in der Armee-Verwaltung gesucht werden, ohne die disponible Kriegsmacht zu vermindern. Graf von Rechberg, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zieht sich zurück. Man sagt, seine Stelle werde seinem Bruder verliehen werden. Freiherr von Kerckensfeld, bisher Finanzminister, kommt als Bundestagsgeandter nach Frankfurt. Finanzminister soll Herr von Bidder werden.

Am 1. November erhielt der Magistrat der Stadt Würzburg folgendes Rescript: Nachdem durch die eingetretenen Verhältnisse mein Hof die Residenz Würzburg hat verlassen müssen, so gereicht es mir zum Vergnügen, den Magistrat heute in Kenntniß setzen zu können, daß, durch mein Jureden bewogen, die verwittwete Königin Majestät die Residenz Würzburg zu ihrem Wittwenitzig außersehen habe. Die Stadt Würzburg wird hierin einen besondern Beweis meiner Gewogenheit erkennen, welche ich ihr um so lieber bethätige, als die von derselben mir gegebenen Beweise der Anhänglichkeit mich besonders gefreut haben, und ich benutze diese Veranlassung, dem Magistrat der Stadt Würzburg meine Königl. Gnade zu versichern, München, den 29. Oktober 1825. Ludwig.

Vom Main den 7. November. Man schreibt aus Baireuth vom 3. Nov.: Vorgestern Abends gegen 9 Uhr kamen die Infantin Louise Charlotte von Lucca, Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen, mit sehr zahlreichem Gefolge in vier 6-spännigen Wagen hier an und stiegen im neuen Königl. Schlosse ab. Gestern Nachmittags fand die Uebergabe und Uebernahme der Infantin an die von Seite des Sächsischen Hofes zu diesem feierlichen Akt ernannten Commissaire in dem großen Saale unsers Schlosses in Gegenwart des beiderseitigen Hofstaates Statt. Die ganze Stadt war in Bewegung. Heute Morgen gegen 8 Uhr hat die Frau Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen, Charlotte Louise, unsere Stadt wieder verlassen und ihre Reise nach Dresden fortgesetzt.

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich hat dem Vernehmen nach, Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern eingeladen, sich für einige Zeit in den Kreis der Kaiserl. Familie zu begeben, und Ihre Majestät hat diese Einladung angenommen. Man erwartet demnach die Königin mit ihren Prinzessinnen Töchtern nächstens in Wien.

Von der Niederelbe den 6. Nov. Die Uni-

versität Rostock ist seit 70 bis 80 Jahren nicht so von Studirenden bevölkert gewesen, wie jetzt. Die Zahl der von fremden Akademien Angekommenen ist besonders beträchtlich.

Die Nachricht von dem Falliment des Hauses Williams in London, hat in Hamburg und Leipzig unter den Wollhändlern allgemeinen Schrecken verbreitet. Seit dem bekannten Bankerott des Hauses Ebyfer zu Warschau, dessen Masse 12 Millionen Dukaten betrug, hat die neuere Geschichte der Handelswelt kein Ereigniß ähnlicher Art aufzuweisen, denn einschließlic der Engagements, die das Haus Williams für fremde Rechnung auf dem Festlande von Europa, in Indien und beiden Amerika's eingegangen war, beträgt die ganze Masse desselben nahe an 32 Millionen schwere Thaler. Kurz zuvor, ehe die Kunde von diesem Falliment eintraf, hat zu Leipzig der Associe eines großen Londoner Hauses, das vornehmlich in Wolle große Geschäfte macht, einen, jedoch noch recht zeitig vereitelten Versuch gegen sein Leben gemacht, der, wie sich freilich in der Folge aufklärte, durch Gemüthskrankheit veranlaßt worden war. Schon haben diese Nachrichten auf die Preise der Wolle einen nachtheiligen Einfluß geäußert, und die Besorgniß vermehrt, es werde die Spekulation darin einen eben so schlimmen Ausgang nehmen, als die in der Baumwolle, deren ungeheuren Preisschwankungen in der letzten Periode besonders der Sturz des Hauses Williams zugeschrieben werden muß.

Italien.

Nachstehendes apostolische Breve, in Bezug auf die schismatischen Katholiken in der Provinz Utrecht wurde durch das Diario di Roma bekannt gemacht: „Leo XII. Papst. An Unsere Lieben Edhne, die katholischen Bewohner von Holland, unsern apostolischen Gruß und Segen. Die katholische Kirche wird seit langer Zeit durch das Utrechter Schisma beunruhigt. Was haben die Päpste, Unsere Vorfahren, nicht alles aufgeboten, um dieses verderbliche Uebel zu heilen? Aber nach dem unerforschlichen Rathschluß des Herrn, konnten sie weder durch ihre heilsamen Rathschläge, noch durch sanfte Ermahnungen, noch endlich durch Drohungen und die Verhängung canonischer Strafen dahin gelangen, die Verblendeten wieder auf den Pfad des Heils, und in den Schooß ihrer Mutter, der heiligen Kirche, zurückzuführen. Wilhelm Wet, welcher sich Bischof von Deventer zu nennen wagt, und sich nicht entblüdet

hat, Uns in einem Schreiben vom 13. Juni d. J. seine erfolgte Wahl und Consekration anzuzeigen, hat uns kürzlich ein neues Beispiel so großer Hartnäckigkeit gegeben. Sein Schreiben ist allerdings voll Honig, und heuchelt Ehrfurcht und Gehorsam gegen Uns; aus diesem selben Schreiben aber ersahen Wir zur Genüge, welches Gewicht Wir auf diese verstellten und längst abgenützten Schmeicheleien legen dürfen; denn Wilhelm zeigt sich darin in denselben Irthümern befangen, mit derselben starrsinnigen Hartnäckigkeit den heiligen Kirchengesetzen widerstrebend; mit einem Worte, von allen den Makeln besetzt, womit sich seine Irthümernüchtern, die Schismatiker von Utrecht, von Anfang an bedeckt haben. Dessen ungeachtet hat sich Wilhelm nicht entblödet, solche als ganz unschuldig und makellos darzustellen, und sie sogar mit großen Lobsprüchen zu überhäufen. Da nun Wilhelm sich in nichts von denen unterscheidet, gegen welche Unsere Vorfahren, nachdem sie alle Hülfsmittel, welche ihre väterliche Barmherzigkeit ihnen darbot, fruchtlos erschöpft hatten, mit Recht nach der ganzen Strenge zu verfahren für nöthig befanden, so haben Wir, ihren verehrten Fußstapfen folgend, Uns entschlossen, über besagten Wilhelm Vet die gleichen Kirchenstrafen zu verhängen; denn vielgeliebte Söhne, Wir wollen nicht, daß einer von euch, in deren Mitte sich leider das Utrechter Schisma eingeschlichen hat, und die Seelen verzehret, durch die Lockungen dieser Betrüger verleitet, denselben, als guten Hirten, folgen, und sich durch die betrügerische Stimme von Wölfen, die sich in Schaafpelze kleiden, um die Herde leichter verwüsten, rauben und würgen zu können, täuschen lasse. In Folge dessen verordnen Wir, Kraft der apostolischen Autorität, womit Wir bekleidet sind, und erklären, daß die Wahl des Wilhelm Vet zum Bisthume von Deventer unerlaubt, null und nichtig, und dessen Weihe unrechtmäßig und sakrilegisch gewesen ist. Wir exkommuniciren und belegen besagten Wilhelm Vet, so wie alle diejenigen, welche Theil an dessen strafbarer Wahl genommen, und durch ihre Gewalt, ihre Bemühungen, ihre Beistimmung oder ihre Rathschläge zu dessen Wahl oder zu dessen Weihe beigetragen haben, mit dem Bann. Wir beschließen, verordnen und erklären, daß sie als Schismatiker von der kirchlichen Gemeinschaft getrennt sind, und daß man sie vermeiden solle; überdies, daß besagter Wilhelm von der Ausübung der Rechte und Berrichtungen, welche der bischoflichen Gerichtsbarkeit zustehen, suspendirt ist, und unter-

sagen demselben bei Strafe der Exkommunikation, ipso facto, und ohne weitere Erklärung, den heiligen Chrysam zu bereiten, das Sakrament der Firmung auszuspenden, Verordnungen oder andere den Bischöfen zustehende Akte zu erlassen; und erklären vorhin ein alle und jede Akte, welche er so thun seyn sollte, auszuüben, als völlig null und nichtig und ungültig. Diejenigen, welche von ihm die geistliche Weihe erhalten haben sollten, mögen wissen, daß sie durch die Suspension gebunden sind, und daß sie unregelmäßig werden, wenn sie in Folge der von demselben erhaltenen Weihe, geistliche Funktionen ausgeübt haben. Wir verhängen mit tiefem Leidwesen und vielem Schmerze diese Strafen über die Schuldigen. O! wenn doch auch sie durch Unsere gegenwärtige Verordnung von Leidwesen ergriffen, und in Zerknirschung versenkt würden; wenn sie weinten und in sich gingen, welche Freude würden Wir nicht darüber empfinden! Welche Thränen der Freude würde eine solche Bekehrung Unfern Augen entlocken! Mit welchem Entzücken würden Wir diese zu ihrem Vater reuig zurückkehrenden Söhne in Unsere Arme schließen! Welchen Dank würden wir dem barmherzigen Gott dafür bezeugen! Wir sehen alle Tage mit inbrünstigen Gebeten zu demselben, daß er Uns und der ganzen Kirche diesen Trost angedeihen lassen möge! Thut dasselbe, vielgeliebte Söhne, deren unüberwindlicher Glauben, und deren unzerstörbare Verbindung mit dem heiligen apostolischen Stuhle, dem Mittelpunkt der rechtgläubigen Einheit, Wir vollkommen kennen und loben. Um euch Unfern Beistand zu freiwilligerer, vollkommener und freudigerer Erfüllung dieser Pflicht der evangelischen Liebe angedeihen zu lassen, ertheilen Wir euch Unfern apostolischen Segen. Erlassen zu Rom im Vatikan, unter dem Fischerring, am neunzehnten Tag des Augusts 1825, im zweiten Jahre Unseres Pontifikats.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 4. November. Der König hat zu seinem Namenstage einen großen Theil seiner Unterthanen mit Wohlthaten bedacht. Außer den 25,000 Fr., die erst vor kurzem der durch einen furchtbaren Brand verunglückten Stadt Salins bewilligt worden waren, hat Se. Maj. von der Civilliste 60,000 Fr. für verschiedene Departements hergegeben, um Personen, die durch Feuersbrünste und Hagel gelitten, zu unterstützen. Dreitausend Fr. haben diejenigen erhalten, welche durch das

Aufstiegen von Pulverthürmen beschädigt worden sind. Zweihundert neue Pensionen sind ausgetheilt worden, meistens für Waisen und Wittwen alter Militärs. Auch der Abbe Dubois, der 33 Jahre Missionar in Indien gewesen, hat eine Pension erhalten. Zu den Denkmälern, welche für Dugay-Trouin und Georges Cadoudal errichtet werden, hat der König 3000 Fr. gezeichnet. Der Sorbonne ist, zu Aufnahme von Freischülern, ein jährlicher Zuschuß von 15tausend Fr. gegeben worden; überdies dem Erzbischof von Paris und dem Präfecten des Seine-Departements die Summe von 250tausend Fr. zu Befreiung von Schuldgefangenen und andern wohlthätigen Zwecken.

Die Festlichkeiten des vorgestrigen und die Feierlichkeiten des gestrigen Tages (Carlstags) sind ungeheurer begangen worden. Die verschiedenen Staatsbehörden und die fremden Gesandten machten dem Könige ihre Aufwartung. Um 10 Uhr wurde der Stadtrath dem Könige vorgestellt. In sämtlichen Theatern war vorgestern freies Schauspiel, es wurden Gelegenheitsstücke gegeben, und das Feuerwerk, welches um halb acht Uhr Abends begann, ist diesmal durch keinen Unglücksfall gestört worden. Besonders zufrieden schien der König mit einem für das königliche Cabinet bestimmten Kunstwerk, das ihm an diesem Tage überreicht wurde. Es war eine Statue, Heinrich den Vierten, als Kind, in natürlicher Größe darstellend, ganz aus Silber. Das Fußgestell ist aus grünem Granit von Bretagne, wo diese Steingattung erst neuerlich entdeckt worden ist.

Der Moniteur enthält drei königl. Ordonanzen; die erste bestimmt, daß vom 1. Januar 1826 an, die Truppen, Offiziere und was sonst zum Militair-Dienst der Colonien gehört, von dem Kriegsdepartement gestellt werden sollen, welches zu gleicher Zeit für den Bau und Instandsetzung der Festungen, der Militair-Fahrzeuge u. zu sorgen hat. Das Corps der Sepoys in Indien bleibt ausgenommen, und wird wie sonst durch Offiziere von dem Infanterie-Corps der königl. Marine kommandirt. Die zweite Ordonnanz entbindet das Budget des Departements der Marine von dem Colonial-Dienst und bestimmt, daß Martinique, Guadeloupe und die Insel Bourbon durch Lokal-Einnahmen ihre Ausgaben im Innern bestreiten. Die dritte Ordonnanz überläßt den Kolonien von Guyana, vom Senegal und den Indischen Niederlassungen ihre Lokal-Einnahmen zu ihren Ausgaben im Innern.

Man spricht von einer theilweisen Veränderung

in unserm Ministerium. Die vorige Woche hieß es, die Herren Corbière, Peyronnet und Clermont-Tonnerre würden sich zurückziehen; Herr Chabrol würde das Portefeuille des Seewesens Herrn Portal abtreten, und Minister des Innern werden, und die Herren Lainé, Pasquier und Damas die Ministerien der Justiz, des Auswärtigen und des Krieges übernehmen. Wohlunterrichtete Personen fügen hinzu, daß Hrn. Portal bereits Eröffnungen gemacht seyen, mit dem Ersuchen, solche den Herren Lainé und Pasquier mitzutheilen; aber sämtliche 3 Pairs sollen die ganze Sache abgelehnt haben. Jetzt heißt es, daß nur Herr von Peyronnet ausscheiden werde; als seinen Nachfolger nennt man Herrn v. Corbière. Daß auf diese Art erledigte Ministerium des Innern soll Hrn. Chabrol (anstatt dessen Hr. v. Martignac Seeminister würde) zufallen, in der Weise, daß dieses Departement in 3 Sektionen abgetheilt werden solle: in eine Departemental- und Gemeindeführung unter dem Minister selbst; in eine Handels- und Gewerbe-Direktion unter Herrn v. Saint-Ericq; in eine General-Direktion der schönen Künste und der Theater, unter Hrn. Costhènes de la Roche-foucault. Alle diese Gerüchte sind zwar nichts mehr als Gerüchte, aber sie erhalten sich seit mehreren Tagen im Publikum.

Der Prozeß gegen den Constitutionel (wegen seiner antireligiösen Richtung) wird den 15. d. M., und der gegen den Courier français den 21. eröffnet werden. Bei ersterem wird Herr Dupin, bei dem zweiten Herr Mérilhou die Verteidigung führen. In beiden Verhandlungen verrichtet Herr v. Vorroz die Geschäfte des öffentlichen Anklägers.

Der Sohn des Kanaris, welcher in einer hiesigen Erziehungs-Anstalt untergebracht ist, heißt Themistokles.

Briefe des Kapitäns Artaud an den hiesigen Griechenverein (Zante vom 20. Sept.) bestätigen es, daß in Navarin, Modon, Koron und Alexandrien die Pest wüthet. Ibrahim's Lage wird mit jedem Tage bedenklicher. Konduriotis ist wiederum Präsident und Maurokordato noch immer Minister des Auswärtigen.

Am 31. Oktbr. ist eine Konvention zwischen dem Grafen von St. Ericq und dem Baron Mackau auf der einen, und dem Senator Daumec, Rouanez und dem Obersten Fremont auf der andern Seite unterzeichnet worden. Sie gründet sich auf die völlige Unabhängigkeit der Republik Haiti, und erklärt den ersten Artikel der Ordonnanz vom

17. April, in Betreff der Oeffnung der Häfen von Haiti an alle Nationen in der Art, daß dem Gouvernement von Haiti, vermöge seiner erlangten Unabhängigkeit, frei stehe, seine Häfen Freunden oder Feinden zu öffnen oder zu schließen. — Sie dehnt die Begünstigung des halben Ein- und Ausgangszolls für Französische Schiffe auf die ganze Insel, mithin auch auf den ehemaligen Spanischen Antheil aus, und bestimmt endlich, daß die Erzeugnisse von Haiti, mit Ausnahme des Zuckers, nur dem Zolltarif unterworfen sind, der zwischen den Produkten der eignen Kolonien und der des Auslandes in der Mitte liegt. Uebrigens werden alle Handels-Verhältnisse beider Nationen nach vollkommen wechselseitiger Gleichheit geordnet.

Die Etoile sagt: Die Journale der Opposition, die so laut ihre Stimme bei dem Fall des Ministers Zea erhoben, machen uns mit der Nachricht bekannt, daß die erste Akte des neuen Spanischen Ministers die gewesen sei: von unserm Kabinet die Zurückberufung der Französischen Truppen aus Spanien zu verlangen. Wir können uns nur über diese Nachricht freuen. Wir nehmen zu viel Theil an Spanien, um nicht diesem Lande zu wünschen, daß es unsrer nicht mehr bedürfe; wir lieben Frankreich zu sehr, um uns nicht zu freuen, daß 20,000 Franzosen wieder in ihre Heimath zurückkehren. Freilich ist diese Nachricht nur in dem Journal des Débats, und daher sehr zu bezweifeln, doch müssen wir wünschen, daß sie wahr sei.

Mehrere Englische Blätter, so sagt die Etoile, sprechen von einer Entschädigung von 30 Millionen Dollars, welche Frankreich den vereinigten Staaten noch aus den Zeiten Bonapartes schuldig seyn soll. Die Dekrete von Mailand und von Rambouillet gaben die Veranlassung, sowohl zur Verraubung Amerikanischer Schiffe auf offenem Meere, wie in Französischen Häfen, und den Schaden, welcher hieraus dem Amerikanischen Handel entstanden ist, schlägen sie auf oben genannte ungeheure Summe an, und sagen ganz kurz und bestimmt: „Frankreich kann zahlen, und muß zahlen.“ Wie können, erwiedert hierauf die Etoile, die Amerikaner wohl glauben, daß die Bourbons ihnen für die Räubereien Bonapartes Entschädigungen geben würden. Amerika besitzt ja jetzt einen Theil dieses Raubes. Joseph Bonaparte und die jungen Murats und mehrere Andere, welche diesen Raub theilten, wohnen unter ihnen. Rechnet man

ihnen ihr bedeutendes Vermögen, vertheile man es unter diejenigen, welche durch die Räubereien ihres Verwandten litten, nur glaube man nicht, daß man die Räubereien eines Mannes bezahlen wird, dessen Freunde und Würte die Verraubten waren. Der Courier français theilt hierüber gleiche Meinung mit der Etoile, nur glaubt er noch, daß General la Fayette, während seines Aufenthalts in Amerika, und bei seinen liberalen Grundsätzen, wohl den Amerikanern an die Hand gegeben hat, diese Entschädigung zu fordern.

Briefe von Bogota vom 29. August zeigen an, daß eine Abtheilung der Columbischen Flotte den Befehl erhalten hat, nach der Küste von Mexiko zu segeln, um an dem Angriff des Forts St. Juan de Ulloa Theil zu nehmen. Man sprach auch von einer Expedition nach der Havannah.

In einem vom Drakel von Brüssel bekannt gemachten Briefe von Paris liest man: Alle vom Auslande kommenden Briefe müssen vorerst in ein in der Post errichtetes Bureau eingeliefert werden; die Kunst, die Briefe zu eröffnen, ohne daß der Empfänger es bemerkt, wird dort bis zum höchsten Grad der Vollkommenheit getrieben. Es scheint selbst, daß die Correspondenz im Lande nicht immer geachtet wird. Besonders mißtrauet man den aus Belgien kommenden Briefen.

Die Comaiffaire der Haitischen Anleihe, sagt die Etoile, haben bekannt gemacht, daß das Minimum der Anleihe auf 90 pCt. festgestellt ist. Diese Adjudikation ist deshalb verschoben worden. Die Commissarien bestimmten hierauf, daß sie um 2 Uhr Nachmittags die neuen Vorschläge in ihrer Wohnung annehmen und sich für die, ihrem Gouvernement vortheilhafteste Proposition entscheiden werden. Die Compagnie Lafitte stellte sich um 2 Uhr ein, aber erst um 4 Uhr, nachdem man sah, daß die Uebrigen ausblieben, begannen die Unterhandlungen. Es scheint, daß nichts entschieden sei, wir erfahren nur, daß Herr Lafitte 3 pCt. mehr geboten hat, als am Morgen.

S p a n i e n.

Madrid den 26. Oktober. Gestern Abend um 5 Uhr ist hier die Nachricht von Herrn Zea's Entlassung eingegangen. Der Seeminister hat ihm dieselbe des Morgens angezeigt. Man sagt, daß das ganze Ministerium verändert werden, und auch Herr Infantado das Portefeuille nicht behalten werde. Auch Herr v. Willela, sagt man, werde den Rath Marin zum Nachfolger (als Präsidenten des Kasti-

lischen Rathes) erhalten. Es wird hinzugefügt, daß Herr Zea, nach erhaltener Ordre, sich wegzubegaben, noch eine Audienz beim König gehabt, und von Sr. Majestät die Versicherung empfangen habe, daß seine Entfernung von den Geschäften nur eine Wirkung unausweichlicher Umstände und nicht der Königl. Unzufriedenheit sei. Es scheint, daß Herr Paez de la Cadena oder Pater Cirillo d'Alameda Minister des Auswärtigen werden solle. Die neuen Minister, sagt man, hätten vor allen Dingen beschloffen, Frankreich um die Abberufung seiner Truppen anzugehen. Auch in der Unterhandlung, die Anerkennung von Mexiko betreffend, soll große Kälte eingetreten seyn. Man versichert sogar, daß Perez, Bischof von la Puebla de los Angeles (Mexiko) zum Vicekönig (?) und Erzbischof von Mexiko ernannt sei, ja, daß er die beiden Provinzen los Angeles und Guadaluajara, die sich für den König Ferdinand ausgesprochen haben, bereits kommandire. Dieser Bischof war Mitglied der Cortes von Cadix und gehört zu den 70 Persern (Deputirten, welche den König i. J. 1814. um Aufhebung der Cortes-Verfassung ersuchten); er ist seit 9 Jahren Bischof von la Puebla de los Angeles.

Die Verathungsjunta beschäftigte sich in diesen Tagen mit einer Bittschrift mehrerer Granden von Spanien an das Gouvernement, welches vom Herzog von Infantado sehr unterstützt wird. Diese verlangen nämlich: Geldentschädigungen für die Gerechtfame, welche sie im Jahr 1815 verloren, und das Recht in den verschiedenen Städten und Dörfern, welche ihnen gehören, die Municipalität zu ernennen. Diese Forderung ist gestern durch eine Mehrheit von 16 Stimmen gegen drei bei Seite gelegt worden, ohne jedoch die Bittsteller ganz abzuweisen. Sie sind auf eine zu Entschädigungen schicklichere Zeit vertröbset worden.

Hr. Salazar (Kriegsminister) hat sein Portefeuille behalten.

Der neue Premierminister, Herzog von Infantado, ist der Sohn einer Fürstin von Salm-Salm, und in Frankreich erzogen worden. Den 7. Juni 1808, als sich die Spanischen Behörden nach dem Schloß Marrac (bei Bayonne) verfügten, um den König Joseph zu begrüßen, führte Infantado das Wort im Namen der Granden. Er ward darauf Oberster der Garde, und zeichnete den 7. Juli desselben Jahres die von Napoleon den Spaniern aufgebrungene Verfassung. Indeß war er auch einer der ersten, welche sich gegen die fremde Herrschaft

auflehnten, kommandirte im folgenden Jahre eine Schaar Insurgenten, fielt unglücklich, verlor das Kommando, zog sich nach Sevilla zurück, und entfloß bald darauf nach London. Im Januar 1811 erhoben ihn die Cortes zum Präsidenten des Rathes von Spanien und von Indien, und übertrugen ihm eine Sendung nach London. Den 14. Juni 1812 kam er wieder in Cadix an. Im Jahr 1814 ging er nach Madrid, aber als ein Chef der sogenannten Cervilen mußte er diese Stadt bald wieder verlassen. Als König Ferdinand zurückkam, erhob er diesen treuen Mann zum Präsidenten des kastilischen Rathes. Seine Schicksale während der Cortesherrschaft sind bekannt. Unsere Zeitungen nennen ihn jetzt den Mann, welchem die royalistische Meinung stets ihren Beifall zuruft.

Der Generalkapitain von Catalonien hat der Handelskommission zu Barcelona am 19. d. angezeigt, daß schon zu Anfang des vorigen Monats mehrere Corsaren aus Tripolis ausgelaufen waren, um die Columbischen Capen zu beschden, und daß dieserhalb, um die Spanier zu sichern, die Kapitaine der Spanischen Fahrzeuge sich mit gehörigen Dokumenten und Unterscheidungszeichen versehen müssen, damit sie nicht für Amerikanische Insurgenten gehalten würden.

Kadix den 14. Oktober. Heut hier eingetroffene Briefe aus Granada (heißt es in einem vom Journ. des Débats mitgetheilten Artikel) geben über die Freimaurer, welche in der genannten Stadt am 9. v. Mts. hingerichtet worden sind, folgende merkwürdige Details: Die Loge, die man entdeckt hat, war eine Loge des Vereins der „Vertheidiger des Glaubens und des Königs,“ der in der apostolischen Gesellschaft „von der Empfängniß“ ein Schisma bildet. Die arretirten Personen waren mit einigen Zeichen des Leidens Christi bekleidet, welches die Symbole sind, die von den Vertheidigern des Glaubens in ihren geheimen Sitzungen angenommen worden waren. Die eigentlichen Glaubensvertheidiger wurden nun, um sich ihrer schneller zu entledigen, als Freimaurer behandelt. In Malaga und der Umgegend sollen in Folge der Umtriebe, die von den Glaubensvertheidigern angezettelt werden, viele, sowohl weltliche als geistliche Personen arretirt worden seyn.

Portugal.

Lissabon den 16. Oktober. Nach einer vom Minister des Innern bekannt gemachten Uebersicht, hat die Regierung im Laufe des vorigen Jahres

529,359,513 Rees (781,000 Thlr.) auf 152 öffentliche Bauten und Verbesserungen im ganzen Königreiche verwendet. 25 Landstraßen und 20 Brücken wurden theils hergestellt, theils neu errichtet; viele öffentliche Gebäude und königl. Schlösser ergänzt und vollendet, wobei 3579 Arbeiter fortwährend beschäftigt waren.

Großbritannien.

London den 4. Novbr. Dienstag wurde das Parlament weiter bis zum 5ten Januar prorogirt.

Der Courierwechsel ist sehr stark. Gestern trafen wieder aus Paris, Berlin und Lissabon Depeschen ein.

Der Herzog v. Cumberland ist noch nicht abgereist.

Am Dienstag langte zu Portsmouth das Transportschiff *Vibelia* an, welches Rio de Janeiro am 10. Sept. verlassen hat, und, wie es in den öffentlichen Blättern heißt, den Traktat zwischen Portugal und Brasilien zur Auerkennung des Kaisers und des Kaiserreichs von Brasilien überbrachte. Am 7. September, so wie der Kaiser den Traktat ratificirt hatte, nahmen die öffentlichen Vergnügungen ihren Anfang und jedermann war erfreut über die günstigen Bedingungen, welche Brasilien erlangt hat; denn auch auf Geldvergütungen hat das Kaiserreich sich nicht eingelassen. Ficht, schreibt man unterm 9. September, wird dieses Land sich zu einem Grade der Wohlfahrt erheben, der die kommenden Generationen in Erstaunen setzen wird.

Sir Charles Stuart war im Begriff nach Buenos Ayres abzugehen, um auch dort als Vermittler zwischen Brasilien und gedachter Republik aufzutreten, und hoffte, gegen die Zeit, wo die Ratifikation des vorgedachten Traktats von Lissabon eintreffen würde, bereits wieder in Rio Janeiro zu seyn, von wo er dann nach England zurückkehren werde.

Der Argos enthält die, aus der Bremer Zeitung bekannt gewordene, den Süd-Amerikanischen Regierungen vertraulich mitgetheilte, Note des Hrn. Canning an Hrn. Jca vom 25. März.

Die ganze Schuld Großbritanniens betrug am 5. Jan. 1823. 838,439,650 Pfd. St. mit einer jährlichen Zinsen- und Leibrentenzahlung von 29,869,139 Pfd. Sterl.

Zu Liverpool wurde am 21. v. Mts. der Jahrestag der Schlacht bei Trafalgar, von den in jener Stadt und der umliegenden Gegend befindlichen Offizieren der königl. Marine, durch ein großes Gastmahl im Neptun-Hotel feierlich begangen.

Die Einweihung der neuen jüdischen Kolonie auf Grand-Island geschah, wie the Courier erzählt,

in der bischöflichen Kirche zu Buffalo. Es war ein so großer Zulauf von Menschen, welche diese Ceremonie mit ansehen wollten, daß es an Rähnen zur Ueberfahrt gebrach. Die Freimaurer (??) haben bei der Feierlichkeit thätigen Antheil gehabt; ein Meister vom Stuhl trug die Bibel, und sehr viele Mitglieder des Ordens waren gegenwärtig; der Großrichter (Herr Noah) trug einen schwarzseidenen mit Hermelin besetzten Mantel und eine große goldene Medaille hing ihm um den Hals. Links und rechts vor der Kirche bildeten die Truppen zwei Reihen, zwischen welchen der Zug eintrat, während die Musik den großen Marsch aus Judas Maccabäus spielte. Der Gottesdienst bestand aus Gebeten, Ehren aus Judas Maccabäus, Vorlesungen prophetischer Stücke und Psalmen (Ps. 97. — 100. Ps. 127.) in hebräischer Sprache. Der Segen beschloß das Ganze. Hierauf hielt Herr Noah eine lange und ausdrucksvolle Rede. Die Prozession kehrte nach der Freimaurerloge (???) zurück. Die Kirche war voll von Damen, und die ganze Feierlichkeit war groß und einzig in ihrer Art.

Wohl unterrichtete Kornhändler erwarten, daß im nächsten Monat die Häfen zur Einfuhr fremder Gerste gegen 5 Schill. Zoll werden geöffnet werden.

Lord Cochrane hat auf das Andringen eines der Seeleute, die unter ihm gedient, um Soldzahlung, schriftlich ganz kurz geantwortet: „Ich bin nicht der Zahlmeister der Brasilischen Regierung, sonst hätte ich mich selbst bezahlt gemacht, und ich kann Ihnen keine Nachricht geben, wo Sie Befriedigung für Ihre Forderung erhalten können, da ich nicht im Stande bin, meine eigene zu bekommen.“

Tonische Inseln.

Zante den 8. Oktober. Zwei von der Lacedämonischen Küste ankommende Schiffe melden folgendes: Ibrahim zog den 9. Septembar mit seiner ganzen Armee nach Mistra; die friedlichen Einwohner verließen bei seiner Annäherung die Stadt, die von den Aegyptern den Flammen Preis gegeben wurde. Diese setzten hierauf ihren Zug im westlichen Lakonien bis Archangelos fort, wo Ibrahim nach Monembasia dringen wollte; aber Kolokotroni, an der Spitze von 4000 Mann, leistete ihm auf dem Berge Zagota tapfern Widerstand; die Gefechte, die drei Tage dauerten, fielen alle vortheilhaft für die Griechen aus. Aber zu Ende des dritten Tages gab der tapfere Nikitas, der mit 2000 Mann herbeikam, den Ausschlag. Ibrahim, mit Verlust von 3000 Mann, ward nach Pentalonion getrieben, dessen beide Aus-

gänge sofort von den Griechen besetzt wurden. Die Griechische Flotte war von Kaffos nach den Gewässern von Alexandrien gesegelt.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 10. Oktbr. Aus Smyrna sind die traurigsten Berichte über die Feuerbrunst, welche dort am 19. und 20. 21 Stunden lang wüthete, hier angekommen. Sie lauten ganz anders, als die im Spectateur oriental; und es ist wohl fast außer Zweifel, daß das Feuer absichtlich angelegt war, um während der Verwirrung zu rauben und zu plündern. — Ueber die weitem Operationen Ibrahim Pascha's dauert die bisherige Ungewißheit fort. Man fängt indessen an zu glauben, daß der dießjährige Feldzug die Griechische Frage noch nicht gelöst, und abermals zu keinem definitiven Resultate geführt hat. Ibrahim Pascha soll sogar Willens seyn, sich in Patras für einige Monate nach Egypten einzuschiffen, und im Frühjahr nach Morea zurückzukehren. Diese Nachricht scheint indessen noch der Bestätigung zu bedürfen. — Die neulich gemeldete Ankunft der Osmannisch-Egyptischen Flotte in den Gewässern von Candia war ohne Grund; diese lag noch am 29. Sept. in Alexandria. — Der Oestreichische Internuncius, Hr. von Ottenfels, und der Französische Botschafter, Graf Guilleminot, hatten in der letzten Zeit mehrere Konferenzen mit dem Reis-Effendi. Frankreichs Politik soll entschieden gegen die Griechen seyn, und daß von den Französischen Agenten in der Levante überall beobachtete Betragen deutet unlängbar darauf hin. Unterdessen haben beide Gesandte durch ihre Bemühungen einen neuen Befehl von der Pforte ausgewirkt, vermöge dessen in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei Alles in den frühern Status quo gesetzt werden, die Beschli-Aga's ihre bisherigen Amtsverrichtungen einstellen, und die letzten Türkischen Truppen abziehen sollen. Am 4. d. wurde der dießfällige Befehl ausgefertigt, und man glaubt, daß nun bald ein förmlicher Russischer Gesandter hieher kommen werde.

Königreich Polen.

Warschau den 5. November. Se. Durchlaucht der Fürst Valentin Radziwill ist nach einem fast 2jährigen Aufenthalt im Auslande am 2. d. in Warschau wieder angelangt.

Eine bedeutende Anzahl von Musikkliebhabern hatte sich am 1. d. im Saale des Conservatorii zur Anhörung des von den kleinen Katski's zu gebenden Concerts versammelt. Man bemerkte, daß sie seit der ersten Darlegung ihrer musikalischen Fähigkeiten außerordentliche Fortschritte gemacht haben. Sie wurden mit Beifallsbezeugungen überhäuft, und man äußerte allgemein den Wunsch, das wahre Talent dieser Jünglinge von tüchtigen Meistern ausgebildet zu sehen.

Der erste Theater-Decorateur in Berlin, Herr Gropius, befindet sich seit einigen Tagen in Warschau. Ihr ist die Einrichtung der Maschinenrie des neuen Warschauer Theaters übertragen.

Laut der Tare pro November wird in Warschau verkauft: Ein Mundbrod zu 3 gr. und 10 Loth Gewicht. Ein Roggenbrod zu 6 gr. 2 Pfd. 14 Loth. Ein Pfund gutes Rindfleisch zu 8 gr., Kalbfleisch 10 gr., Schweinefleisch 7 gr., Schöpfsenfleisch 7 gr.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzec Roggen 9 fl. 1 sgr. bis 10½, Weizen 11 bis 19, Gerste 7½ bis 9, Hafer 4 fl. 1 sgr. bis 5½; für ein einspänniges Fuder Heu 10 bis 15, für ein zweispänniges 16½ bis 21, für ein gewöhnliches Fuder Stroh 5 bis 6 fl.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält folgendes: Das Concert, welches unser Mäseser am 23. v. M. in Paris im Königl. Saal des Menus-Plaisirs gegeben hat, befriedigte, nach dem Zeugniß der Pariser Blätter, sowohl das Publikum als den Concertgeber auf gleiche Weise. Der Beifall des sehr zahlreichen Auditorii war enthusiastisch und die Kritiker rühmen die Kraft, das Feuer und den leidenschaftlichen Ausdruck des Künstlers. Wir hoffen, daß, da er bald zu uns zurückkehrt, er auch uns einmal wieder in einem „concert bien recherché“ neue Talentproben vorlegen wird.

Aus Dresden schreibt man vom 31. Oktober: Ihre Maj. die Königin ist jetzt wieder völlig hergestellt. Die Nachricht von dem Absterben ihres Bruders konnte derselben erst vor acht Tagen mitgetheilt werden, weil man früher bei der vorhandenen Schwäche eine zu große Erschütterung fürchtete.

(Mit zwei Beilagen.)

(Vom 16. November 1825.)

Vermischte Nachrichten.

In der Neuen Breslauer Zeitung vom 9. Novem-
ber befindet sich der Beschluß jenes Musikgerichts,
aus dem wir einen Auszug in Betreff des kleinen
Krogulski in unserm vorigen Blatte mitgetheilt ha-
ben. So schmeichelhaft auch die im gedachten Be-
richte enthaltene Aeußerung über diesen jungen Vir-
tuosen erscheint, so wird ihr Werth nur noch mehr
dadurch gesteigert, daß sie aus der Feder eines kom-
petenten Richters, und zwar aus der Feder des
geschätzten Sängers und Musiklehrers, Herrn Mo-
sevius, gestossen ist. — Wir finden eine angenehme
Veranlassung, auch noch den Schluß jenes Mose-
vius'schen Berichts hier nachfolgen zu lassen. „Mit
der jedoch nicht ganz verbürgten Nachricht, daß der
vortreffliche Lipinski bei seiner Rückreise von Paris,
wo er, wie natürlich, großes furore gemacht hat,
baldighit hier durch in seine Heimath gehen, und uns
durch sein wundervolles Spiel ergötzen wird, sei
dieser Bericht geschlossen.“ — Was das am 9. d. M.
statt gefundene Konzert des kleinen Krogulski in
Breslau anbetrifft, so lesen wir in einem in der
Neuen Breslauer Zeitung vom 12. d. M. befindlichen
Aufsatze sehr viel Erfreuliches über die ehren-
volle Behandlung des Kleinen von Seite des dortigen
Publikums und seiner dort studierenden Lands-
leute, welche ihn durch Ueberreichung einer Uhr
u. s. w. ausgezeichnet haben; wir würden uns
jedoch noch mehr freuen, in den folgenden Blät-
tern der Neuen Breslauer Zeitung einen die Lei-
stungen des kleinen Tonkünstlers beurtheilenden Auf-
satz eines Mosevius oder eines andern Kunst-
richters, deren Breslau so viele zählt, zu finden. (Auf
den 12. war das zweite und letzte Konzert des klei-
nen Krogulski angekündigt.)

Ediktal-Vorladung.

Zur Liquidation sämtlicher Ansprüche an die
Amts-Caution des hier verstorbenen vormaligen Frie-
densgerichts = Exekutors Thomas Wislowski,
haben wir Termin auf
den 17ten December c. Vor-
mittags um 9 Uhr
vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdenburg in

unserm Parteyenzimmer anberaumt, zu welchem
wir sämmtliche unbefannte Gläubiger unter der Ver-
warnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit
ihren Ansprüchen an diese Dienst-Caution für ver-
lustig erklärt, und nur an den Nachlaß des ehemali-
gen Exekutors Wislowski werden verwiesen werden.

Posen den 9. August 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht

Ediktal-Vorladung.

Nachdem der Johann Wichmeyer von seinem
Amte als Exekutor bei dem Friedensgerichte zu Sam-
ter mit Pension entlassen worden ist, so werden alle
diejenigen Prätendenten, welche an denselben aus
dessen Amtsführung hinreichende Forderungen zu ha-
ben vermeinen, und sich deshalb an seine Caution
halten wollen, hierdurch vorgeladen, solche in dem
am 24sten Januar k. J.

vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdenburg
Vormittags um 10 Uhr in unserm Parteyen-Zim-
mer anstehenden Termine anzumelden und gehdrig
nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an
die Caution verlustig geben, und bloß an die Per-
son des Wichmeyer und dessen sonstiges Vermögen
verwiesen werden sollen.

Posen den 9. September 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher Martin Wotschke aus
Schwerin und dessen verlobte Braut, die Sophia
Dorothea Keilig, haben nach einem vor uns
errichteten Vertrage die Gemeinschaft der Güter
ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschrif-
ten gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 17. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Substitutions-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit, im Chodzieser
Kreis Bromberger Regierungs-Departements,
gelegene Herrschaft Chodziesen nebst Zubehörun-

gen, mit Ausschluß von Dlesnice und dem Gut Dlesnice, besonders mit den dazu gehörigen Forsten, der Ziegelei und Kaldbrennerei, den Einkünften von der Hammer- und Dlesnicer Mahl-, der Borker und Eisener Walkmühlen, der Eisener Kolonie, der Papierfabrik, der neuen Walkmühle, dem Zinsdorf Kamionka und der Wiese Wyremla, auf dem Vorwerks-Territorio von Chodziesien, wovon nach der im Jahre 1823 revidirten landschaftlichen Taxe die Herrschaft Chodziesien auf 126,084 Rthlr. und das Gut Dlesnice auf 63,397 Rthlr. gewürdigt worden, sollen auf den Antrag der hiesigen Landschafts-Direktion öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 11ten Oktober 1825,

den 9ten Januar 1826,

und der peremptorische Termin auf
den 10ten April 1826,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Krüger Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Die Verkaufsbedingungen sind:

- 1) daß die Hälfte des Gebots in Pfandbriefen stehen bleiben kann und der Ueberrest des jetzt dar-
auf haftenden Pfandbriefkapitals zurückge-
zahlt werden muß;
- 2) daß davon, statt $\frac{1}{2}$ tel, ein Drittel pro Cent
als Quittungsgroschen gezahlt wird;
- 3) daß das, was über das Pfandbriefkapital ge-
boten wird, insofern baar gezahlt werden muß,
als die laufenden Zinsen, Vorschüsse und Feuer-
kassenbeiträge rückständig sind, und der Rest
in alten Coupons gezahlt werden kann.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem, mit kei-
nem Curator oder Mandatar versehenen, aus dem
Hypothekenscheine vom 18ten März v. J. hervorge-
henden Gläubiger, als:

ad Rubr. III. No. II. die Eleonora von Kryz-
ka, verchel. von Wyganowska, wegen eines
Restes einer Vormundschafts-Cautio von III
Rthlr. 8 Gr.;

ad Rubr. III. No. 25. der General Nikolaus
von Czapski, wegen einer ihm in Betreff ein-
getragener 8666 Rthlr. 16 Gr. zustehenden

Sicherheit für resp. 1000 Rthlr., 2000 Rthlr.
und 1000 Rthlr.;

ad Rubr. III. No. 25. die Beate von Lipska,
geborne von Schmielowska, wegen eines Restes
von einem Darlehn von 10,000 Rthlr.;

werden zu den oben gedachten Terminen ebenfalls
hierdurch vorgeladen, und ihnen überlassen, ihre
Rechte entweder persönlich oder durch einen zulässi-
gen legitimirten Special-Bevollmächtigten, wozu
ihnen die Justiz-Kommissarien, Landgerichts-Rath
Schlegell, Justiz-Kommissions-Rath Mittelstädt,
Justiz-Kommissarius Moriz und Becke vorgeschla-
gen werden, wahrzunehmen, es wird aber die
Verwarnung beigefügt, daß im Fall ihres Ausblei-
bens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag er-
theilt, sondern auch nach Erlegung des gerichtlichen
Kaufschillings die Löschung der sämtlichen einge-
tragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderun-
gen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem
Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, ver-
fügt werden wird.

Die landschaftlichen Taxen können in unserer Re-
gistratur zu jeder Zeit eingesehen werden.

Schneidemühl den 21. April 1825.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Bromber-
ger Kreise sub Nro. 179. belegene, dem Joseph v.
Moszczenki zugehörige adeliche Gut Niciszewo nebst
Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf
20,077 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. gewürdigt worden ist,
soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden hal-
ber öffentlich an den Meistbietenden verkauft wer-
den, und die Bietungstermine sind auf

den 10ten Februar 1826,

den 26sten Mai 1826,

und der peremptorische Termin auf
den 26sten August 1826.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Köhler, Mor-
gens um 9 Uhr, allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit
der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten
Termin das Grundstück dem Meistbietenden zu-
geschlagen und auf die etwa nachher einkommenden
Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in so fern
nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letz-

ten Termine einem Jeden frei, und die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 29. September 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Inowroclawischen Kreise sub Nro. 34. belegene, dem Raphael Mierzynski zugehörige Gut Czyste und das Vorwerk Laczyn nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 28,857 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 15ten Februar 1826,

den 24sten Mai 1826,

und der peremptorische Termin auf

den 26sten August 1826.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Springer, Morgens um 8 Uhr allhier angelegt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in so fern nicht geglegliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, und die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 26. September 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Koszyczyn bei Strzelno verstorbenen Gutsbesizers Thomas v. Bogucki, der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 24sten Februar 1826

vor dem Herrn Landgerichtsrath Kroll zur Liquidation

der Forderungen anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien Schöppe, Vogel, Schulz und der Landgerichts-Rath Brix vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Außenbleibenden aller ihrer erwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Bromberg den 19. September 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zur Kreis-Steuer-Einnehmer Strämckeschen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst auf der Wilhelms- (sonst neuen Welt-) Straße sub Nro. 631. und 632. belegene massive Wohnhaus nebst einem dazu gehörigen massiven kleinen Wohngebäude, Stallungen, Hofraum und Garten, welches auf 7646 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich geschätzt ist, soll Schulden halber in dem vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kosmeli auf

den 18ten Januar 1826,

den 22sten März 1826, und

den 24sten May 1826,

Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden.

Krotoschin den 1. Oktober 1825.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Der im Jahre 1788 geborne, mit 17 Jahren von der Waischule zu Breslau heimlich weggegangene Kretschmersohn Johann Joseph Franz Losert aus Giersdorf bei Ziegenhals wird, so wie etwaunige unbekante Erben von ihm, auf den Antrag seiner Mutter und Schwester, da er seitdem und also durch 20 Jahre gar keine Nachricht von sich und seinem Aufenthalte gegeben, hiermit Behuß der Todeserklärung zu seiner Verantwortung dagegen aufgefodert, solche innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem

den 15ten September 1826

Vormittags 9 Uhr

auf dem Schlosse zu Giersdorf anstehenden Termine vor dem unterfertigten Gerichte abzugeben und gegen den Antrag sich zu erklären, widrigenfalls zu gewärtigen, daß nach vergeblichem Ablaufe dieser Zeit er für todt erklärt, und wenn auch unbekannte Erben sich nicht melden sollten, dergleichen nicht angenommen, und sein sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen den Extrahenten dieser Vorladung, als den bekannten Erben, zugesprochen werden wird.

Neustadt den 1. November 1825.

Das Justiz = Amt Giersdorf.

Avertissement.

Der seit mehreren Jahren von hier ohne Nach-

richt abwesende Kammmacher — Meyer, oder wer von dessen Aufenthalt Kenntniß hat, wird hiermit ersucht, mir schleunigst Nachricht darüber zu erteilen, indem ihm hierorts eine Erbschaft anheimgefallen ist, von welcher ich ihn näher unterrichten soll. Posen den 1. November 1825.

Der Justiz = Commissarius
Brachvogel daselbst.

Den geehrten Mitgliedern unserer Ressource, so wie den Theilnehmern an den Bällen derselben, zeigen wir hiermit ergebenst an: daß

Sonnabend, als den 19. November dieses Jahres, Abends 7 Uhr,

ein Ball statt finden wird.

Die Direktion der Freimaurer =
Ressource.

Bekanntmachung.

Vaterländische Versicherungs = Gesellschaft in Elberfeld.

In einer am 12ten März d. J. gehaltenen General-Versammlung ward vorbehaltlich Allerhöchster Sanction beschlossen, daß der Theil des Aktien-Kapitals, welcher mit 250,000 Thlr. Cour. dem Zweige Lebens-Versicherung bestimmt war, dem in raschem Fortschreiten begriffenen Zweige „Feuer-Versicherung“ zugetheilt werden soll, wonach also die Wirksamkeit des Zweiges Lebens-Versicherung nicht begüht.

Durch diese Bestimmung erwächst dem Zweige Feuer-Versicherung die bedeutende Garantie von Einer Million Thaler Preussisch Courant; und wenn bis jetzt die Kompagnie für diesen Zweig allgemein eine so günstige Aufnahme fand, daß der Vorstand sich veranlaßt sehen mußte, die Vergrößerung des verbindlichen Kapitals vorzuschlagen, so wird eben diese Ausdehnung gewiß auffordern, ihr die Versicherungen vorzugsweise anzuvertrauen.

Es versichert diese Kompagnie gegen Feuer-schaden:

dem Privatmann, sein bewegliches Eigenthum, seine Mobilien, Hausgeräthschaften, Kleider, Wäsche u.;

dem Fabrikanten, seine Manufakturen nebst allen Geräthschaften, Stoffen und Zeuge;

dem Kaufmann, seine Waaren aller Art; dem Landmann, seine Erndte, sein Vieh, seine Geräthschaften; den Professionisten, ihre Handwerkszeuge und Geräthschaften.

Ferner versichert sie, Häuser und Gebäude jeder Art, in den Staaten, wo nicht a u s s c h l i e ß e n d die Versicherung des Immobilienars, in eigenen Brandkassen für Gebäude verordnet ist, und auch den Mehrbetrag bereits versicherter Immobilien, in so ferne sie es nach dem strengen geprüften Realwerth der Gebäulichkeiten zulässig findet.

Die zu zahlenden Prämien steigen nach Maassgabe der Bauart, des Betriebs oder sonstigen Gefährdung, wie dieses der Tarif, welcher auf den Agenturen einzusehen ist, oder auch auf Verlangen eingesandt wird, im Einzelnen näher bezeichnet.

Unterzeichneter ist erbdtig, jede Auskunft über das Versicherungswesen zu geben, so wie die Anträge, wozu gedruckte Antragbogen bei ihm unentgeltlich zu haben sind, den resp. Antragenden auf desfallige Angabe, zur Erleichterung selbst auszufertigen.

Posen den 11. November 1825.

Der Agent der Kompagnie

C. B. K a s k e l.

Zweite Beilage zu No. 92. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 16. November 1825.)

Es empfiehlt sich einem hochgeehrten Publico der Lehrer Emanuel Minarski, welcher in der deutschen und polnischen Sprache, wie in allen übrigen den Kindern nöthigen Kenntnissen, desgleichen im Fortepiano, Violinspielen, so auch im Gesange, rücksichtlich aller gehbrigen Schlüssel, gründlichen Unterricht gegen ein Honorar von 5 Sgr. pro Stunde, ertheilen wird.

Zu erfragen auf der Schroda No. 40. im Kroyssischen Hause.

Aus der Fabrik von Joachim Christian Justus in Hamburg habe ich so eben Canaster mit dem rothen Siegel und Louisiana-Canaster erhalten und verkaufe erstern zu 16 gGr. und letztern zu 12 gGr. pro Pfund.
Friedr. Dielesfeld.

Frische hollsteinische Auster empfing
Carl Scholz.

Donnerstag den 17. November ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtko auf Rahndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 11. November 1825.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	90 $\frac{1}{2}$	90
Praenien-Staats-Schuldscheine	4	205	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 . .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822; à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	93
Churm. Obhg. mit lauf. Coup.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Lut. Scheine do.	4	87	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	5	100	—
Königsberger do.	4	87	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	91	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	89 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	—	95 $\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	4	92 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	101	101 $\frac{1}{2}$
Chur- u. Neum. dito	4	102	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	101	—
Pommer. Domain. do.	5	105	104 $\frac{3}{4}$
Märkische do. do.	5	105	—
Ostpreuss. do. do.	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	23 $\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	22 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark . . .	—	28 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark	—	27 $\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	—	20 $\frac{1}{2}$
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$

Posen

den 15. November 1825.

Posener Stadt-Obligationen

Getreide-Marktpreise von Berlin,
den 10. November 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	Prof.		auch	
	Prof.	Bys.	Prof.	Bys.
Zu Lande:				
Weizen	I	22 6	I	5 —
Roggen	I	2 6	—	28 9
große Gerste	—	27 6	—	21 3
kleine do.	—	26 3	—	19 5
Hafer	—	21 3	—	13 9
Zu Wasser:				
Weizen (weißer)	I	18 9	I	12 6
Roggen	I	—	—	27 6
große Gerste	—	23 9	—	—
kleine do	—	20 —	—	—
Hafer	—	17 6	—	—
Das Schock Stroh	5	10 —	4	15 —
Heu der Centner	I	—	—	20 —

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 14. November 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Prof.	Bys.	Prof.	Bys.
Weizen	I	2 6	I	5 —
Roggen	—	21 4	—	22 6
Gerste	—	15 —	—	16 4
Hafer	—	10 —	—	11 —
Buchweizen	—	15 —	—	17 6
Erbsen	—	28 6	I	—
Kartoffeln	—	6 —	—	9 —
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	16 4	—	17 6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	2	20 —	2	25 —
Butter 1 Garnier oder 8 U. Preuß.	I	6 4	I	7 6

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1825.

Obgleich das Barometer als Wetterglas trüglich ist, so ist doch dann, wenn es binnen wenigen Stunden um 4 oder mehrere Linien fällt oder steigt, mit ziemlicher Gewisheit auf eine Wetterveränderung zu schließen. Bekannt ist die Verschiedenheit der Oscillationen des Barometers sowohl in Hinsicht ihrer Größe als auch Regelmäßigkeit — in der heißen Zone ist das Fallen und Steigen unbedeutend und regelmäßig, bei uns hingegen bedeutend ohne fortdauernde Regelmäßigkeit. Am Aequator beträgt der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Stande des Barometers nicht über $\frac{1}{4}$ Linie, in Rio Janeiro 5,9 Linien, in Neapel 6 Linien, in Paris 2 Zoll, in London $2\frac{1}{2}$ und in Petersburg $3\frac{1}{8}$ Zoll, in Posen (im Monat Oktober 1 Zoll 6,61 Linien) muthmaßlich gegen 2 Zoll. Die Witterung übt unter der Linie keinen Einfluß auf das Barometer, nur Orkane wirken ein — Williard fand auf Isle de France, daß es 1818 den 28. Februar auf 26 Zoll 4 Linien vor einem furchtbaren Sturme sank. Höchst merkwürdig ist es hingegen, daß Herr von Buch beim Ausbruche des Vesuv 1794 zehn Tage hindurch während des heftigsten Tobens desselben keine Veränderung im Barometerstande fand.

Die größten Schwankungen finden in unsern Gegenden um die Zeit der Nachtgleichen und im Winter statt, der höchste Stand fällt in die Monate Juni und Juli, je veränderlicher die Winde sind, desto abwechselnder ist das Fallen und Steigen des Barometers, im Apogäum pflegt es mehr zu steigen wie im Perigäum, überhaupt hat der Mond auf den Barometerstand, so wie die Sonne, Wärme, Winde und alles, was die Electricität der Luft mindern oder mehren kann, einen bestimmten Einfluß.

November		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
6	8 Uhr.	27. 6 L.	+ 1, 8	54	WSWest	heiter	Die ungewöhnlich warme Witterung dieser Woche, die in den vorigen Jahren schon Schnee und unangenehme Kälte brachte, verdanken wir den Süd- und Westwinden. Die Luft war jedoch sehr feucht, besonders war dieses Donnerstag selbst an den Steinen des Pflasters, die den ganzen Tag benetzt schienen, zu bemerken, ob schon der Himmel sehr heiter war.
	12 "	" 4,18 "	+ 4, 9	45	Süd	heft. Wind, trübe	
	4 "	" 2,36 "	+ 5, 9	41	" "	" "	
7	8 "	" 0,80 "	+ 6, 4	56	WSWest	sehr trübe	
	12 "	" 0,60 "	+ 7, 4	55	" "	Regen	
	4 "	26. 11,40 "	+ 5, 9	76	" "	starker Reg.	
8	8 "	27. 2,39 "	+ 1, 3	85	Nordwest	zieml. heiter	
	12 "	" 4,11 "	+ 5	64	SüdWest	trübe	
	4 "	" 4,86 "	+ 3, 7	57, 5	West	sehr trübe	
9	8 "	" 6,20 "	+ 0, 8	70, 5	Süd	ganz heiter	
	12 "	" 5,44 "	+ 3, 9	55	SüdOst	" "	
	4 "	" 5,22 "	+ 4, 3	49	" "	Lämmergew.	
10	8 "	" 4,98 "	+ 2, 3	76, 5	" "	ganz heiter	
	12 "	" 3,68 "	+ 7, 3	68	" "	Lämmergew.	
	4 "	" 2,16 "	+ 8, 2	64, 5	" "	trübe	
11	8 "	" 3,12 "	+ 5, 5	74, 5	Süd	heiter	
	12 "	" 3,79 "	+ 9, 2	30	Süd g. West	ganz heiter	
	4 "	" 4,08 "	+ 8, 1	31, 1	" "	wen. Wolken	
12	8 "	" 5,13 "	+ 6	72	SüdWest	trübe	
	12 "	" 5,86 "	+ 8, 9	60	" "	heiter	
	4 "	" 6,56 "	+ 8, 4	67	" "	etwas trübe	